



Infoabend der BI „Polder Wyhl/Weisweil - so nitt“: Klaus Rudolph von der AG Limnologie Oberrhein hielt im Wyhler Bürgersaal einen Vortrag mit dem Titel „Ökologische Flutungen - Mythen und Wahrheit“. FOTO: ILONA HÜGE

Bad. Zeitung Breisgau Kaiserstuhl Samstag 29. Sept. 2018

Plädoyer für Schlutenlösung

75 Bürger kamen zu Infoabend zum Hochwasserschutz der Bürgerinitiative Polder Wyhl/Weisweil

Von Ilona Hüge

WYHL. Rund 75 Bürger haben am Donnerstag im Bürgersaal den Informationsabend der Bürgerinitiative „Polder Wyhl/Weisweil - so nitt“ besucht. Mit Mittelpunkt stand der Vortrag des promovierten Biologen Klaus Rudolph von der Arbeitsgemeinschaft Limnologie Oberrhein. Hinweise gab es am Abend auf die Veranstaltung des Regierungspräsidiums Freiburg zum Integrierten Rheinprogramm (IRP). Am 11. Oktober, 19 Uhr, findet in der Rheinwaldhalle Weisweil ein Info-Markt statt.

Der Info-Abend der BI in Wyhl befasste sich mit den „ökologische Flutungen“. Sie sind Bestandteil des IRP: In großen Retentionsräumen, den Poldern, soll im Hochwasserfall Wasser zurückgehalten werden. Die ökologischen Flutungen gelten als Ausgleichsmaßnahme für den Eingriff durch die Schaffung der Polder. Die ökologischen Flutungen sehen eine regelmäßige Flutung in der Fläche vor, bei der der Rheinauwald im Mittel über 50 Tage pro Jahr unter Wasser steht. Dabei soll das Wasser nach Angaben der IRP-Planer die Rheinarme „revitalisieren“, sie „durchspülen, entschlammen und reinigen.“

„Ökologische Flutungen - Mythen und Wahrheit“ lautete der Titel des Vortrags

von Klaus Rudolph. Der promovierte Biologe und Limnologe setzt sich wie die BI Polder Wyhl/Weisweil für eine Schlutenlösung ein. Dabei soll Rheinwasser in dem verzweigten System der Altrheinarme mit vorhandenen Gräben und Rinnen („Schluten“) durch die Rheinauen fließen. Eine Revitalisierung sieht Rudolph bei den ökologischen Flutungen nicht. „Es sind alles sehr hohle Worte und leider keine Wissenschaft dahinter“, sagte er. „Es ist physikalisch nicht möglich, dass flächige Flutungen Schlamm ausräumen.“

Beispiele, wie es nach einer flächigen Flutung tatsächlich aussieht, gab es wiederholt in Rheinhausen zu sehen. Mit dem Wasser kam jede Menge Dreck in die Rheinauen, Plastikteile aller Größen und viel Schlamm. Viele Bäume starben ab, Fische sammelten sich in Mulden und verendeten, als diese trocken fielen. „Die ökologischen Flutungen im südlichen Taubergießen sind ein Verstoß gegen das Naturschutzgesetz“, sagte Rudolph zum Beispiel Rheinhausen.

Die AG Limnologie Oberrhein und die BI Polder Wyhl/Weisweil haben Beschwerde bei der Europäischen Union eingelegt. Sie sehen in den ökologischen Flutungen einen Verstoß gegen das Wasserrahmenrichtliniengesetz und gegen die EU-Verordnung zu den invasiven Arten. Letzteres betrifft die Pflanzenwelt.

Erfahrungen aus Polderräumen wie Altenheim zeigten, dass die ökologischen Flutungen ganze „Springkrautplantagen“ hinterlassen. Das drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*), auch indisches Springkraut genannt, steht auf der EU-Liste der unerwünschten Arten. Es wächst überall dort, wo es schlammig zugeht.

Am Info-Abend nahmen die Bürgermeister der vier Rheingemeinden Sasbach, Wyhl, Weisweil und Rheinhausen teil. „Jetzt geht es in die heiße Phase“, sagte Wyhls Bürgermeister Ferdinand Burger. Mit dem Info-Markt des Regierungspräsidiums zur Vorstellung der IRP-Planung startet der Weg ins Planfeststellungsverfahren. Die betroffenen Gemeinden werben dafür, es erst einmal mit der von der Bürgerinitiative geforderten Schlutenlösung zu versuchen. „Was verbauen wir uns, wenn wir die Schlutenlösung machen und sehen, wie es damit funktioniert?“, fragte Burger.

Von den Bürgern kamen Nachfragen, darunter auch eine kritische Anmerkung zum Vortrag. Ein Bürger fasste für sich das Ergebnis des Abends kurz zusammen. Er habe den Eindruck gewonnen, dass ökologische Flutungen „eigentlich nicht gebraucht werden“. Außer vielleicht für einen Vorteil: „Wenn ich's regelmäßig kaputt mache, passiert dann im Ernstfall nichts mehr.“